

Carl Fridolin Baeschlin

5. 8. 1881–7. 12. 1961

Professor Dr.-Ing. E. h., Dr. E. h. Carl Fridolin Baeschlin, der Altmeister der Geodäsie in der Schweiz, ist am 7. Dezember 1961 überraschend verstorben. Zwar zog er sich schon seit einigen Jahren von der Mitarbeit in internationalen wissenschaftlichen Kommissionen zurück. Am 5. August 1961 aber konnte er noch von vielen Freunden die Glückwünsche zu seinem 80. Geburtstag entgegennehmen, und Ende Oktober beteiligte er sich in seltener Frische an den Feierlichkeiten zum hundertjährigen Bestehen der

Schweizerischen Geodätischen Kommission. Schließlich nahm er noch am 2. Dezember 1961 an der feierlichen Jahressitzung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften teil, der er seit 1954 als korrespondierendes Mitglied angehörte.

Wenn wir heute das Grundbuchwesen der Schweiz, die Arbeiten der Eidgenössischen Landestopographie und die Arbeiten der Schweizerischen Geodätischen Kommission in ihren Zielsetzungen, in der Durchführung und nicht zuletzt auch in ihrer Organisation in vielen Fällen als vorbildlich ansehen, so ist dies in hohem Maße auf das Wirken des großen Gelehrten und Praktikers Baeschlin zurückzuführen. Ja, noch mehr, der Einfluß Baeschlins auf die Entwicklung des heutigen Schweizerischen Vermessungswesens, auf die Auslese, Ausbildung und Ausrichtung der Schweizerischen Vermessungsingenieure war so groß, daß der hohe Stand des modernen Schweizerischen Vermessungswerkes als unmittelbarer Ausfluß der Persönlichkeit Baeschlins anzusprechen ist. Baeschlin war Vermessungsingenieur im modernsten Sinne, der in seiner praktischen Tätigkeit und während seiner Tätigkeit als akademischer Lehrer und Forscher an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich (1908–1949) das Gesamtgebiet der Geodäsie, von der Grundbuchvermessung, Triangulation und von bauingenieurtechnischen Feinmessungen, Tunnelabsteckungen ausgehend und fortschreitend über die praktische Landesvermessung einschließlich der Photogrammetrie bis zur höheren Geodäsie hervorragend vertrat. Über die von ihm durchgeführten, angeregten und geleiteten Untersuchungen in der praktischen und höheren Geodäsie berichten zahlreiche Aufsätze in der Schweizerischen Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik, die Veröffentlichungen der Schweizerischen Geodätischen Kommission und verschiedene Publikationen im Bulletin géodésique. Mit seinem 1948 erschienenen „Lehrbuch der Höheren Geodäsie“, dem 1947 eine „Einführung in die Kurven- und Flächentheorie auf vektorieller Grundlage“ vorausging, bereicherte Baeschlin die geodätische Wissenschaft um ein Meisterwerk ersten Ranges, den Vermessungsingenieuren der ganzen Welt aber schenkte er damit die Erfahrung seines ganzen Lebens und die Ergebnisse tiefgründiger Studien, die sich so erfolgreich über Jahrzehnte erstreckten.

Die Arbeiten Baeschlins fanden schon vor über 30 Jahren weit- hin internationale Anerkennung. So verlieh ihm die Technische Hochschule Berlin im Jahre 1930 die Würde eines Ehrendoktors und die Hochschule für Bodenkultur in Wien im Jahre 1948 die gleiche Ehrung. Die Bayerische Akademie der Wissenschaften ernannte ihn in Würdigung seiner hohen Verdienste um die Entwicklung der Höheren Geodäsie im Jahre 1954 zum korrespondierenden Mitglied, und der Deutsche Verein für Vermessungswesen verlieh ihm im Jahre 1956 die höchste deutsche Auszeichnung im Vermessungswesen, die Helmert-Gedenkmünze.

Die Internationale Assoziation für Geodäsie wählte Baeschlin 1951–1954 zu ihrem Präsidenten. Von 1932–1949 war Baeschlin Präsident der Schweizerischen Geodätischen Kommission, später ihr Ehrenpräsident, seit 1952 korrespondierendes Mitglied der Deutschen Geodätischen Kommission und vieler naturwissenschaftlicher Gesellschaften.

Baeschlin vertrat eine harte Schule der Arbeit und des Fortschritts. Nichts lag ihm mehr am Herzen als die Förderung der menschlichen Kultur und die Pflege der Freundschaft und des Friedens. Er war mit seiner Gottesfurcht, mit seiner ehrlichen Kritik und mit seinem starken Wollen, Verstehen und Verzeihen geradezu der Garant für ein aufrichtiges gegenseitiges Verstehen unter den Geodäten aller Länder geworden.

Die deutsche Geodäsie verdankt Baeschlin wertvollste Unterstützung bei der Aufnahme in die Internationale Union für Geodäsie und Geophysik im Jahre 1951 und bei ihrer internationalen Arbeit in den letzten 10 Jahren.

Wir betauern daher in Fritz Baeschlin nicht nur den großen, international anerkannten Geodäten, den Forscher, Wissenschaftler und Lehrer, wir betauern in ihm darüber hinaus einen Menschen und Freund, von dem eine ungewöhnliche Kraft, Wissen und Verstehen ausging und der uns mit seinem Vorbild und seinen Impulsen mit in den weiten Bogen seiner, unserer Wissenschaft einschloß.

Max Kneißl